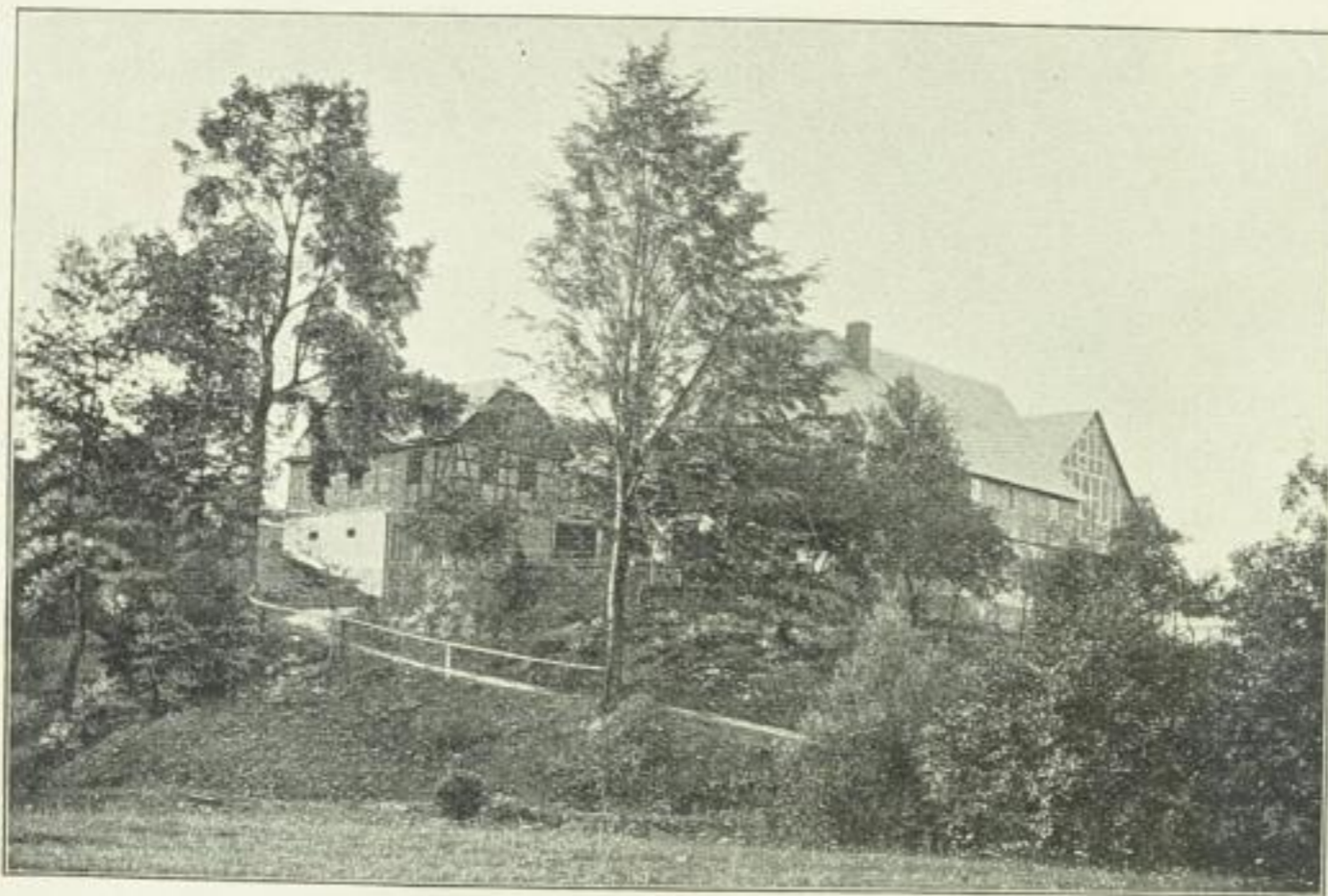


mals gehörte Königswalde den Bögten von Plauen zu Lehen und wurde 1270 durch Heinrich, Vogt von Plauen, mit aller Jurisdiktion und allen Gerichten dem Kloster Grünhain geschenkt. Von da an bis zur Zeit der Reformation handhabte der zu Zwickau residierende Hofmeister des Grünhainer Klosters die Gerichtsbarkeit. Wie anderen Klosterdörfern, standen auch Königswalde verschiedene Gerechtigkeiten zu. So war zur Ausübung der Justiz ein eigener Gerichtsplatz vorhanden, jedenfalls die sogenannte „Galgenwiese“; ferner war das Recht des Bierbrauens zugestanden, ebenso das Recht, Jahrmärkte abzuhalten und dergl. mehr.

Hartmannsdorf aber ist 1272 an das Kloster Grünhain gekommen. Nach Einführung der Refor-

mation fiel es dem Landesherrn Kurfürsten Georg dem Bärtigen († 1535) zu, der die Erbgerichte jedoch Privatpersonen überließ.

Die Einwohnerzahl scheint bei Hartmannsdorf seit dem 16. Jahrhundert eine stetige zu sein, (ca. 150), wenigstens ist die Zahl der Geburten daselbst im 16. und 17. Jahrhundert etwa die gleiche wie heute. Königswalde dagegen muß manche Wandlungen durchgemacht haben, denn die Geburtsziffern sind Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts etwa dieselben wie in der Mitte des 19. Jahrhunderts, wo das Dorf 400 Einwohner hatte, während sie vom 30jährigen Kriege an wesentlich zurückgehen und ca. 100 Jahre sehr niedrig bleiben. Die größere Bevölkerungszunahme im 19. Jahrhundert bis auf



N. z. Liebhaberaufnahme von Willy Gerold in Zwickau.

Scharffes Gut.

mehr als 700 Einwohner ist wohl auch mit dem Aufschwung der Industrie in den benachbarten Städten in Verbindung zu bringen.

Naturgemäß verlief das Leben der beiden bis in das 19. Jahrhundert ausschließlich von ackerbau-treibender Bevölkerung bewohnten Ortschaften still und einförmig, was freilich nicht ausschließt, daß sie auch von den großen, weltgeschichtlichen Ereignissen berührt wurden. Die Geschichte der Kirche, mit der ja die Geschichte der beiden Dörfer im wesentlichen zusammenfällt, beweist dies.

Die genaue Erbauungszeit ist nicht mit Sicherheit anzugeben, aber soviel scheint doch sicher zu sein, daß zunächst nur der jetzige Altarraum gebaut

wurde und zwar im Anfange des 12. Jahrhunderts. Diesem Teile, der als Wallfahrtskapelle gedient haben mag, wurde in späterer Zeit das Schiff mit dem Turme angefügt. Wann jedoch dieser Anbau bewerkstelligt wurde, ist ebenfalls nicht genau festzustellen, wahrscheinlich aber ist er, wenigstens in den Grundmauern, nicht viel jünger als der Altarraum; denn nur die ursprünglichen Grundmauern des Kirchenschiffes sind noch vorhanden, da dasselbe in der Zeit der Hussitenkriege um 1425—29 teilweise niedergebrannt ist. Obwohl keine schriftlichen Aufzeichnungen über diesen Brand vorliegen, muß man ihn doch dieser Zeit zuweisen, denn daß ein Brand stattfand, ist durch Brandüberreste erwiesen,